

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 12.

Dienstag, den 10. Februar

1852.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten Dritter, welche auf nachstehenden abzulösenden Zehnten und Gefällen ruhen.

Seit der letzten differtilen Bekanntmachung vom 21. Oktober v. J. sind nachstehende weitere Zehnt- und Gefälle zur Ablösung angemeldet worden, es werden nun die Inhaber von Rechten, welche auf denselben ruhen, aufgefordert, ihre Ansprüche an die Ablösungskapitale, so weit solche nicht in den öffentlichen Urkunden vorgemerkt sind, binnen 90 Tagen von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle anzumelden, und die Rechts-Inhaber auf den in Art 22. des Ablösungs-Gesetzes angeführten Nachtheil aufmerksam gemacht, daß sie der Versäumnis ihrer Seite zuzuschreiben haben, wenn ihre nicht zur Anmeldung gekommenen Ansprüche, bei dem Ablösungs-Geschäfte unbeachtet bleiben würden.

Die abzulösenden Zehntrechte sind:

Von der Markung Debernhardt sämtliche Zehnten des R. Kameralamts Waiblingen und  
Dechelbronn sämtliche Zehnten des R. Hofkameralamts Winnenden.  
Grumbach den 4. Februar 1852. K. Ablösungs-Commissariat  
Barchet.

Die Heferzinsen und Grundlasten welche die Stiftungs- und Herdmannswelter auf Nellmersbacher Markung und sämtliche Geldzinsen, ständige und zeitliche Frucht-Gülten, welche die Stiftungs- und Bittenfeld auf dieser Markung zu beziehen haben, sind zur Ablösung angemeldet.

Es werden nun diejenigen Personen und Körperschaften, welche wegen Verbindlichkeiten, die auf erwähnten abzulösenden Gefällen lasten, Ansprüche auf die Entschädigungskapitale zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 4 Wochen, vom Tage dieses Aufrufs an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Grumbach den 6. Februar 1852.

K. Ablösungs-Commissariat,  
Barchet.

### Landwirthschaftliche Schul-Commission.

Die Herren Schullehrer der Diocese werden zu einer Besprechung in Sachen der Ausstattung der Schulstellen mit Grundstücken auf morgen Mittwoch den 11 Febr. Nachmittag halb 2 Uhr in die Schule zu Neustatt eingeladen.

Am selben Nachmittag soll nach der Bestimmung des Herrn Schullehrers Decker Gesang-Verein zu Neustatt gehalten werden, weshalb um so zahlreiches Erscheinen der Herren Lehrer, namentlich des vorderen Bezirks, gehofft wird.

Die Pfarrämter werden um gefällige Benachrichtigung hievon an die betreffenden Lehrer gebeten.

Zur die Commission:  
Pfarrer Anthor.

### Oberamt Waiblingen.

(Steinzerkleinerungs-Record e.)  
Die Accorde über Steinzerkleinerung zu Unterhaltung der Nürnberger Straße im Oberamts-Bezirk Waiblingen gehen am 30. April 1852 zu Ende. Zum Behufe neuer Accorde wird am

Montag den 16. Februar 1852

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Waiblingen eine öffentliche Verhandlung vorgenommen werden. Die betreffenden Orts-Vorstände wollen ihre Gemeinden hievon in Kenntniß setzen.

K. Straßenbau-Inspection  
Ludwigsburg  
Oberamt Waiblingen

**Veramt Waiblingen.**  
(Steinbeifuhr-Accorde.)

Die kürzlich abgeschlossenen Accorde über Uebertragung der Steine zu Unterhaltung mehrerer Staatsstraßenstrecken haben für nachbenannten Markungen die höhere Genehmigung nicht erhalten und es finden daher an nachbenannten Orten und Tagen wiederholte Abstreich-Verhandlungen statt.

Am Montag den 16. Februar 1852

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Waiblingen für die Markung Groshoppach.

Am Dienstag den 17. Februar Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Winnenden für die Markungen Schwarzhelm, Winnenden I und Nellmersbach.

Die Ortsvorstände wollen diese Accorde in ihren Gemeinden bekannt machen.

Strassenbau Inspektion Ludwigsburg.  
Döring.

**Waiblingen.**  
**Holzverkauf**  
im hintern und vordern Stadtwald

Nächsten Mittwoch den 11. Februar morgens 9 Uhr werden gegen baare Bezahlung verkauft:

- 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter büchene Scheiter,
- 19<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " büchene Prügel,
- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " eichene Scheiter, worunter
- 1 Klafter schönes Nussholz,
- 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " eichene Prügel,
- 3 " forstene Scheiter u. Prügel,
- 1 " birchene Prügel,
- 2850 büchene Wellen,
- 750 schöne birchene Wellen,
- 1200 geringere Wellen.

Man versammelt sich um 1/2 9 Uhr beim Waldgarter.

Den 9ten Februar 1852,  
Gemeinderath.

**Waiblingen.** Wer des 4 Wochen alte Kind der ledigen Christiane Klingler, von hier in Kost nehmen will, hat sich zu melden.  
Den 5. Februar 1852,  
Stadt-Schultheißenamt.

### Die Badische Union

befördert Auswanderer zu den billigsten Preisen nach New York, New Orleans, Philadelphia, Baltimore über Antwerpen, Bremen, Rotterdam und Harze und ladet zu zahlreichen Engagements höflich ein.  
Der Bezirks-Agent:  
J. Ernst Zeller.

**Waiblingen.**  
Eingetretener Hindernisse wegen beabsichtigte, statt des im letzten Wochenblatt ausgeschriebenen Verkaufs meiner eigenthümlichen Güterstücke, nunmehr deren Verpachtung, und **ade die Pächterhaber auf**  
Dienstag den 17. Februar

zu diesem Vorhaben zum Weinschenk Wähler hier, unter der Versicherung ein, daß ich indeß nichts versäumt habe, meine Güter in gutem baulichen Stand zu erhalten.

Herr Silberarbeiter Spiz nimmt jeden Tag Offerte in meinem Namen an.

Den 9. Februar 1852.  
W. Fischer.

**Waiblingen.** Unterzeichneter bringt zur Anzeige daß ich mein Geschäft wieder angefangen habe bei Herrn Friedrich Bunnz, Weißgerber Nagelschmid Burkhardt.

**Waiblingen Bekannmachung.**  
Der Unterzeichnete dankt dem verehrlichen Publikum für den zahlreichen Zuspruch der mir bisher geschenkt wurde, und bitte mir in Zukunft den Zuspruch nicht zu versagen, ich bin jederzeit mit vorräthigen Waaren versehen, und empfehle mich aufs neue.

Gottlieb Hefele,  
Nagelschmiedmeister.  
Wohnhaft bei Joser Rink auf dem neuen Graben.

**Waiblingen.** Der Unterzeichnete ist gesonnen folgende Güter zu verkaufen.

- Einen schönen Baumgarten an der Ludwigsburger Straße.
  - 2 Viertel Ader auf der Rötbe, Habersfeld,
  - ungefähr die Hälfte von 1 1/2 Viertel im untern Roßberg,
  - Die Liebhaber können am nächsten Donnerstag Abends 7 Uhr bei Metzger Börsch Käufe abschließen.
- W. C. Krenzler, Secler.

**Waiblingen.** Bei der am 2. Februar abgehaltenen Schuhmacherzunft, haben bei der Abstimmung zur Obermeisterstelle nachstehende Stimmen erhalten:

Frank	73
Epler	65
Steinbrech	52
Michelbacher	43
Leiter	22
Merz	18
Pfander	14

An e'f' d'out e.

### Wohlthat trägt Zinsen

An einem der letzten Decembertage des verfloßenen Jahres kehrte der ehrwürdige Pfarrer von Derval, einem kleinen Städtchen der Bretagne, sehr ermüdet nach seiner Wohnung zurück. Er hatte eine arme Familie seines Kirchspiegels besucht, die krank und von allen Mitteln entblößt darnieder lag, und derselben das Wenige von baarem Geld geschenkt, das er sich durch strenge Selbsterleugnung an seinem spärlichen Einkommen erspart hatte. Auf seinem Stab gestützt, wanderte er seiner Wohnung zu und dachte unterwegs mit Betrübniß darüber nach, wie gering seine Mittel seyen, um Gutes thun und das Elend und Unglück unterstützen und erleichtern zu können.

Er hatte noch nicht die Hälfte des Wegs zurückgelegt, als er sich beim Namen rufen hörte und den Maire von Chateaubriand, dem ein Mann mit einer kleinen Kränne auf dem Kopfe folgte, auf sich zukommen sah. Nach beiderseitiger Begrüßung theilte der Maire dem Pfarrer mit, daß sein Bruch ihm gelte und daß er in einem Brief von einem früheren Sergeant Major, Karl F., einzuhändigen habe. Der gute alte Pfarrer erinnerte sich dieses Namens anfänglich nicht mehr, endlich aber fiel ihm bei, daß er einst einem Unglücklichen eine Wohlthat erwiesen habe, und daß dieß wohl jener Sergeant Major gewesen seyn müsse. Der Maire erkundigte sich nach dem Dienste, den der Herr Pfarrer jenem Unteroffizier erzeigt habe, da derselbe aus dem Auftrage, den er an ihn habe, zu schließen, groß gewesen seyn müsse, worauf ihm jener nach einigem Widerstreben Folgendes erzählte:

„Ende Augusts des Jahres 1848 kehrte ich wie gewöhnlich Abends vom Besuche einiger armen und kranken Pfarrkinder nach Hause zurück; da erblickte ich nicht weit von meiner Hütte entfernt einen jungen Soldaten, der mit verstörtem Blicken und wilden Geberden dem tiefen und reißenden Fluß zueilte, der dort mit rasender Geschwindigkeit durch jene Bergschluchten in's Thal niederstürzt. Ich hielt ihn an und sprach freundlich mit ihm. Anfangs gab mir der junge Mann gar keine Antwort, sondern suchte sich durch eine abwehrende Bewegung des lästigen Fragers zu entledigen; da ich aber gegründete Ursache hatte, einen Selbst-

mord zu bezwecken, so hielt ich ihn fest, und nach vieler Mühe gelang es mir auch, ihn zu bewegen, mit mir nach Hause zu kommen. Nachdem er sich in meiner Wohnung niedergelassen, und ich ihn auf die freundlichste Weise um die Ursache seines Kammers befragt hatte, gestand er mir endlich, daß er eine ihm in seiner Stellung als Sergeant Major von seiner Compagnie anvertraute Summe im Spiel verloren habe und daß ihm, um der Schande zu entgehen, nichts Anderes übrig bleibe, als seinem Leben ein Ende zu machen. Nachdem er mir dieses Geständniß abgelegt, brach er in Thränen und lautes Schluchzen aus und wiederholte zum Destern: „Ach meine arme Mutter! meine arme Mutter, wenn die wüßte.“

„Ich wartete, bis der junge Soldat ruhiger geworden war, und redete ihn dann mit Worten des Vorwurfs, aber auch zugleich der Ermahnung und des Rathes an, so wie nur ein Vater mit einem irrenden Sohn sprechen kann.

Um aber nicht bloß ein leidiger Tröster für ihn zu seyn, gab ich ihm ein Paket mit 130 Franken, den Betrag der von ihm so leichtmüthiger Weise verschleuderten Summe.

„Es ist dieß beinahe mein ganzes Besizthum,“ sagte ich zu ihm, „aber mit Gottes Gnade werdet Ihr von nun an ein anderer Mensch werden, fleißig arbeiten und mir einst, wenn Ihr es im Stande seyd, diese Summe wieder zurückgeben, die eigentlich mehr den Armen als mir gehört!“

„Es wäre schwer, des jungen Soldaten Freude und Erstaunen zu beschreiben. Krampfhaft drückte er mir die Hand und sagte nach einer Pause:

„Mein Herr, in drei Monaten läuft meine militärische Dienstzeit ab. Ich verspreche Ihnen hiemit feierlich, daß ich unter Gottes Beistand von dieser Zeit an fleißig arbeiten und ein ordentlicher Mensch bleiben werde.“

Mit diesen Worten nahm er das Geld, verließ mich, und ich ertheilte ihm noch meinen Segen. Zum großen Aerger meiner Schwester, die mir oft vorwarf, daß ich mein Geld an einen unwürdigen Menschen verschwendet, den wir nie mehr werden zu sehen bekommen, mußte ich nun freilich den folgenden Winter in leichtem, sadenscheinendem Noth und desgleichen Hosen zubringen, auch bestand unsere Speise meistens nur aus Brod und Suppe, aber der Herr hat uns seine Kraft v. r. stehen und wir haben's auch überstanden. Seither habe ich nichts mehr von ihm gehört.“

Unter der Zeit hatten die drei Männer die Wohnung des Pfarrers erreicht und waren in die kleine niedere Stube eingetreten.

„Von diesem Karl F.“ begann hier der Maire, nachdem er sich gesetzt hatte, „ist vor zwei Tagen der Maire zu Chateaubriand ein Paket nebst einem Briefe mit der Bemerkung zugekommen; Beides sicher in ihre Hände gelangen zu lassen. Da es mich nun das Sicherste dünkte, wenn ich diesen Auftrag selbst übernehme, so habe ich mich heute auf die Reise gemacht, um mich desselben bei Ihnen zu entledigen.“

Der Mann, der die kleine Kiste getragen hatte, stellte dieselbe auf den Tisch. Sie war außerordentlich schwer. Der Pfarrer erbrach den Brief, der von San Francisco in Kalifornien darrt war, und las:

„Ehrwürdiger Herr Pfarrer, edelster der Menschen!

„Hierbei übersende ich Ihnen einen kleinen Beweis meiner ewigen Dankbarkeit zur Erinnerung an den 28. August 1848. Es sind die Erstlinge meines Fleißes im fremden Lande.

Karl F. . . .

edemals Sergeant-Major im . . . ten Regiment, jetzt Goldgräber in Kalifornien.“

Die Kiste wurde geöffnet; sie enthielt mehrere massive Goldklumpen, im Werthe von 12 — 15,000 Franken.

„Nannette,“ sagte der Pfarrer bei diesem Anblick mit Thränen in den Augen zu seiner Schwester: „beurtheile mich nimmermehr auf so harte Weise einen reinigen Sünder. Unser unglücklicher Gast hat sein Wort hundertfältig gelöst. Nun, Gottlob! Nächsten Winter soll es meiner armen Gemeinde weder an Nahrung, noch an Medicin mehr fehlen, und Du, meine Schwester Nannette, wirst ein großes Quantum warmer Stoffe kaufen, wocin sich die alten Männer und Frauen meines Kirchspiegels kleiden sollen.“

\* \* \* Man sollte nicht glauben, was es hier zu Tage für raffinierte Lüge gibt. So kommt zu einem Drehermeister in Stuttgart, dessen Bruder Pfarrer in Strümpfelbach ist, ein Bauer, angeblich aus Strümpfelbach und, meldet ihm, daß sein Bruder den Fuß gebrochen habe. Er möchte eilen, ihn zu besuchen. Nachdem er von dem Drehermeister ein Auftragessen erhalten, geht er zu dessen Schwester, und bringt ihr dieselbe Nachricht. Auch dort erhält er ein Trinkgeld. Der Dreher begibt sich sogleich zu Dr. Hahn, mit der Bitte, ihn nach Strümpfelbach zu seinem Bruder zu begleiten. Inzwischen geht der Bauer wieder zur Frau des Drehermeisters und macht ein kleines Anlehen. Unsere besorgten Stuttgarter nehmen jetzt eine Droßfähe und fahren hurtig nach Strümpfelbach. Als sie an dem Ort ankommen, was schreckt ihr Erstaunen! Da tritt ihnen der Bruder in erwünschtem Wohlseyn entgegen. Der ver- schmigte Bauer hatte es also auf eine Prellerei

abgesehen, und Bruder und Schwester konnten sich damit trösten, daß es so noch besser, trotz der Unkosten, von beiläufig 18 fl. die da- durch erlitten, als wenn das Unglück wirklich geschehen wäre.

R. S. Der raffinierte Bursche, welcher den Drehermeister um Zehrung und Geld prellte, wurde ausfindig gemacht und verhaftet. Es ist Johann Georg Bauer, von Enderbach, 40 Jahre alt. (Neues Tagblatt.)

Winnenden.  
Naturalien-Preise vom 5. Februar. 1852.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Scheffel.	17	12	16	48	16	12
Dinkel, alt "	8	12	7	52	7	46
Dinkel, neu "	7	36	6	56	6	—
Haber,	5	—	4	36	4	12
Haber,	—	—	—	—	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—
Gerste	12	48	12	—	—	—
Waizen, p. Simri	—	—	—	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	1	40	1	36	1	27
Erbfen,	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	40	—	36	—	30
Wicken "	—	40	—	36	—	30
Welschkorn "	1	45	1	36	1	24
Akerbohnen,	1	36	1	30	1	20

Waiblingen  
Naturalien-Preise den 7. Februar 1852.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Scheffel.	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	42	6	36	6	30
Haber	5	—	4	48	4	45
Roggen	—	—	—	—	—	—
Einforn p. Simri.	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	28	1	24	—	—
Akerbohnen	1	48	1	44	1	40
Welschkorn	1	40	1	36	1	30
Wicken	—	48	—	46	—	42
Erbfen	2	40	—	—	—	—
Linjen	2	40	2	36	—	—

Waiblingen. Louis Hölder wünscht einen Burzgarten zu pachten.

Waiblingen. Von Johannes Reinath ist noch 1 Viertel Aker im Weidach zu verkaufen.

Deckerlin, Weber.